

Die Stadtbibliothek zu Lauban,

deren Besichtigung außerhalb der gewöhnlichen Zeit (Mittwoch 2—4 Uhr) mir freundlich gestattet wurde, ist im Waisenhaus aufgestellt, hat jüngst durch Rasse gelitten, ist aber geordnet und wertvoll. Sie enthält z. B. eine Handschrift der *προσβαλ* des Apologeten Athenagoras (s. Otto in der Einleitung z. d. Schrift). Namentlich ist ihr Bestand an Drucken aus der Reformationszeit beträchtlich: hier liegt eine Menge Streitschriften von Freunden und Gegnern Luthers (Karlstadt, Agricola, Peter Silbins, Landtsperger, Dietenberger, Tholz, Wolfher u. a.), merkwürdigerweise oft in mehreren Exemplaren. Somit gewinnt die Überlieferung an Grund: ein evangelisch gewordener Mönch habe den Anfang zur Bibliothek gemacht. Der Pastor Sigismund Suevus, bekanntlich in Lutherschriften sehr bewandert, hat diesen ersten Bestand wohl an sich gebracht und (Berfel, Gesch. d. Stadt Lauban S. 69) diese Stadtbibliothek gestiftet. Ich fand dort auch Breslauer Drucke von Adam Dyon, z. B. „*Summa summarum* was Buß || Beichten, || vund Fasten seh, || schriftlich || darvon || zu reden. ||“ Ferner „*Eyn gesang || Buchlein Geistlicher gesenge* || . . .“ Inhaltlich am interessantesten ist, (ich citiere nicht bibliographisch genau): „*Eynn Christlich bekentnis oder beicht auß der Heiligen schrift gezogen, welchs der mensch Got taglichen vnd öftmals auß grundt jennes herczenn thuen soll. Vnd dabey eyn Sermon vom gebet, M. Luthers, vund das Te deum laudamus.*“ Schluß: Gedruckt zu Breslaw durch Adam Dyon. 1525. Auf Blatt A ij^b steht ein höchst merkwürdiger Abschnitt: Die nachvolgend stuct sol ein frommer Christ (wenn er sich mit guttem tug vom der papistischen meßs nicht absondern mag) mit großem ernst und fleiß betrachten. Erstlich gedenck also: Allmechtiger, barmhertziger gott, hie byn ich bey deynem tisch, der mir durch menschliche yrrunge versperrt ist. Doch glaub ich u. i. w. Auch die „*Form christlich zu trewen*“ ist eigenartig. Offenbar sollte der Inhalt dieses Druckes nicht nur für Breslau sondern für die kirchenpolitisch so schwierig gestellte Provinz Lehre und Leitung geben.

Für die spätere Kirchengeschichte Schlesiens ist die seltenere Literatur fast gar nicht, für die Pausitz dürftig vorhanden.

Von Handschriftlichem ist zu erwähnen die Abschrift des Briefes Luthers an Vink vom 20. Dezember 1521 (Enders, L. Briefw. 3 nr. 473) doch hier datiert feria quarta post Luciae (18. Dezember). Die Abschrift ist augenscheinlich aus dem Original gemacht und enthält gute Varianten. Ebenso der angehängte Conventsbeschluß der Augustiner Corp. Ref. I, 456 nr. 136. Ferner vom Originalmanuskript zu Luthers Übersetzung der Apokryphen ein Blatt, das Sirach c. 13 (Ende) 14. 15 (Anfang) umfaßt mit vielen Korrekturen Luthers über der Zeile und am Rande, die einen Einblick in seine Arbeit gewähren.

Für Lauban und die Pausitz kommt eine handschriftliche Chronik und ein Band Akten saec. 17—18 in Betracht. Den Schlesier geht etwa noch ein unförmlich dicker Quartband an, der theologische Arbeiten des Piederdichters Martin Behemb (Behm), Oberpfarrers in Lauban, enthält; sie sind nicht bedeutend. Ungedrucktes zur schlesischen Kirchengeschichte war nicht zu finden.

G. K.

Die Kirchenbibliothek in Glogau

ist erst in der preussischen Zeit zusammengebracht worden. In dem guten Kataloge sind noch nicht einzeln verzeichnet die Drucke des 16. Jahrh., welche 25 starke Mischbände in Quart umfassen. Hier finden sich einige recht seltene Stücke und es sollte darum die genauere Beschreibung nicht unterlassen werden. Handschriftliches für unsere Zwecke ist nicht vorhanden.

G. K.